



UniKunstKultur

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

SS 2001
12. Jahrgang. Heft 1

Gefördert von:
PROVINZIAL
Kurstiftung der
Westfälischen
Provinzial-Versicherungen

Kulturelle Veranstaltungen im Sommersemester
UniKunstTage 2001 Move YourSelf
Essay des Kanzlers der WWU Dr. Klaus Anderbrügge
Lesung Forum StudioLiteratur
Porträt: Textilmuseum Bocholt

... ich liebe Dich!

RHENANIA
IM CC VON 1850

Rhenania
startet in den Sommer 99
Dienstag den 27. April 20:00 bei
"Susan goes to Hollywood"
Party

Wir schaffen
Kaiser-Wilhelms-Universität
28. April 1901

Auf dem Umschlag sind die vom Publikum ausgezeichneten Beiträge des Photowettbewerbs *Orte/Unorte* zu sehen. Eine Ausstellung zum Wettbewerb wurde im Sommer 2000 vom Senatsausschuß für Kunst und Kultur im Schloß der Universität präsentiert. Vorne ein Photo von Jan Deitmer, das Photo auf der Rückseite stammt von Peter Bohn, beide aus Münster.

UniKunstKultur

Ein Informationsheft über Musik, Vorträge, Ausstellungen

Herausgegeben vom Rektor der
Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

12. Jahrgang, Heft 1

Sommersemester 2001

Gefördert von:

PROVINZIAL

Kulturstiftung der
Westfälischen
Provinzial-Versicherungen

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:

Senatsausschuß für Kunst und Kultur der Westf. Wilhelms-Universität Münster
Prof. Dr. Jürg Meyer zur Capellen, Prof. Dr. Reinhard Hoeps
Fliednerstr. 21, 48149 Münster, Tel. (02 51) 83-31422, Fax (02 51) 83-31421
email: 22kunst@wwiwi.uni-muenster.de

Redaktion: Julia Oeppert, Nina Wiekenberg, Jörg Meyer-Dietrich
Umschlaggestaltung: Matthias Grunert

Druck: Drucktechnische Zentralstelle der Westf. Wilhelms-Universität
Herstellung Cover: Druckhaus Cramer, Greven

Auflage: 14.000

Redaktionsschluß Wintersemester 2001/2002: 20. August 2001

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Rektors	Seite
Zur Einführung	5
Reihe Wissenschaft ↔ Kunst: „Universität und Stadtkultur“ von Klaus Anderbrügge	6
Theater/Tanz	11
Literatur/Lesungen	16
UNIKUNSTAGE 2001: <i>Move YourSelf</i>	20
Musik	
Gruppen an der Universität	23
Gruppen außerhalb der Universität	32
Musikhochschule	43
Kleinkunst	44
Bildende Künste	44
Audio, Video, Medien	45
Museen der Westfälischen Wilhelms-Universität	48
Porträt: Textilmuseum Bocholt	54
Bibliotheken	56
Um die Ecke - Kultur in der Region	58
Gesellschaften zur Förderung internationaler Kontakte	61
Forum Studiolliteratur	69
Ausstellungen	70
Vorträge, Tagungen, Kurse	71
Terminkalender	78

VORWORT

Das Informationsheft UNIKUNSTKULTUR für das Sommersemester 2001 unterstreicht wiederum, daß Kunst und Kultur an der Westfälischen Wilhelms-Universität einen festen Platz haben. Da der Senatsausschuß für Kunst und Kultur daran großen Anteil hat, begrüße ich an dieser Stelle den neuen Vorsitzenden, Herrn Meyer zur Capellen, und wünsche ihm alles Gute für seine Arbeit. Mein ganz besonderer Dank für ihr ausdauerndes Engagement gilt Frau Franke, die den Senatsausschuß für Kunst und Kultur von Anfang an tatkräftig gestützt und geprägt hat. Viele Projekte wären ohne ihre konzeptionelle und praktische Arbeit nicht möglich gewesen.


Auf den folgenden Seiten informiert UNIKUNSTKULTUR ausführlich über künstlerisch aktive Gruppen der Universität und ihre Semesterprogramme sowie über Ausstellungen, Vorträge, Tagungen und die Museen der Universität. Es weist darüber hinaus auf interessante kulturelle Angebote in der Stadt und in der Region hin.

In diesem Jahr verlegt der Senatsausschuß für Kunst und Kultur die UNIKUNSTAGE in den Sommer. Bereits im Juni wird zum Thema *Move YourSelf* an vielen Stellen der Stadt ein breites Spektrum an Veranstaltungen von (Tanz-)Theater über Installationen bis zu Vorträgen und Filmvorführungen zu sehen und zu erleben sein. Die Reihe Forum StudiollITERATUR hat das Thema *Move YourSelf* aufgegriffen und zum sechsten Mal gemeinsam mit der Zeitschrift *Am Erker* einen Literaturwettbewerb ausgeschrieben. In einer öffentlichen Lesung werden die besten Beiträge vorgestellt und diskutiert.

Im Essay dieser Ausgabe widmet sich der Kanzler der Universität, Dr. Klaus Anderbrügge, der Bedeutung von Kunst und Kultur für das wissenschaftliche Leben und die Präsentation der Universität. Das Museumsporträt stellt Ihnen das Textilmuseum Bocholt vor, das Ihr Interesse nicht nur deshalb finden sollte, weil dort Arbeiten von Studierenden unserer Universität zu sehen sind.

Ich wünsche allen Angehörigen und Freunden unserer Universität sowie allen Interessierten Anregung und Freude mit Kunst und Kultur an unserer Universität und möchte Sie ermuntern, von dem in dieser Ausgabe vorgestellten Angebot regen Gebrauch zu machen.

Allen, die beim Zustandekommen dieser Auflage von UNIKUNSTKULTUR mitgewirkt haben, insbesondere dem Senatsausschuß für Kunst und Kultur, danke ich herzlich für Ihr Engagement. Mein Dank gilt auch diesmal wieder der Kulturstiftung der Westfälischen Provinzialversicherungen für den finanziellen Beitrag zur Herausgabe dieses Heftes.


Prof. Dr. jur. Jürgen Schmidt
Rektor

Zur Einführung

UNI-KUNSTKULTUR informiert Studierende, Lehrende und Mitarbeiter/innen der Verwaltung über die an der WWU gebotenen Möglichkeiten, sich aktiv auf künstlerischem Gebiet zu betätigen, und weist auf ausgewählte kulturelle Einrichtungen und Veranstaltungen in Münster und dem Münsterland hin. Das Informationshft wird vom Senatsausschuß für Kunst und Kultur in enger Zusammenarbeit mit den inserierenden Gruppen erstellt. Wir danken allen für ihre Kooperationsbereitschaft.

In diesem Sommer locken jedoch nicht nur die vielen künstlerischen Gruppen zur Aktivität. Auch die UNIKUNSTTAGE 2001 laden zur geistigen und körperlichen Bewegung ein. *Move YourSelf* heißt das Motto, unter dem der Senatsausschuß für Kunst und Kultur gemeinsam mit dem Studiengang *Angewandte Kulturwissenschaften* und dem *genius Arbeitskreis für Geschlechterforschung* zu verschiedenen Veranstaltungen einlädt. Durch die Wahl vieler verschiedener Aufführungsformen und -orte soll die Nähe zu Stadt und Menschen gesucht werden. Das vorläufige Programm finden Sie auf Seite 20 und 21, genauere Informationen wird eine Internetseite bieten.

Ein Literaturwettbewerb der Reihe Forum STUDIOLITERATUR brachte über 50 Autorinnen und Autoren aus Münster und dem Münsterland vor allem in geistige Bewegung. Denn auch bei diesem Wettbewerb, den der Senatsausschuß für Kunst und Kultur zum 6. Mal zusammen mit der Literaturschrift *Am Erker* ausgeschrieben hat, steht das Thema *Move YourSelf* auf dem Programm. Am 19. Juni sind die besten Beiträge bei einer Lesung in der Studiobühne zu hören.

In der Reihe unseres Essays hat sich der Kanzler der Universität, Dr. Klaus Anderbrügge, über das Verhältnis von Universität und Stadtkultur Gedanken gemacht. Auch die Reihe des Museums-Porträts hat einen festen Platz im UNIKUNSTKULTUR-Heft gefunden. Sie haben die Gelegenheit, das Textilmuseum in Bocholt (besser) kennenzulernen.

Unser Dank gilt den Autoren der Beiträge, Herrn Dr. Klaus Anderbrügge und Herrn Arnold Lassotta (Textilmuseum Bocholt).

Der Senatsausschuß für Kunst und Kultur hat von der Universitätsverwaltung bei der Herausgabe von UNIKUNSTKULTUR vielfältige Hilfe erhalten, wofür hier gedankt sei. Das vorliegende Heft konnte wiederum mit Unterstützung der Kulturstiftung der Westfälischen Provinzial-Versicherungen hergestellt werden, wofür wir uns auch an dieser Stelle sehr bedanken.

Für den Senatsausschuß für Kunst und Kultur

Jörg Meyer zur Capellen

Jörg Meyer zur Capellen

Reinhard Hoeps

Reinhard Hoeps

Legende

- Leiter, Direktor
- Kontaktadresse(n)
- Träger
- Probenort
- Probenzeit
- Neuaufnahmen
- Programm
- Veranstaltungen (Konzerte, Aufführungen, Lesungen etc.)

- (Öffnungs-)Zeiten
- Veranstaltungsort
- in Planung

Klaus Anderbrügge

Universität und Stadtkultur

Die Universität soll primär Forschung, Lehre und Studium dienen, so will es das Hochschulgesetz. Und was wird von Gesetzes wegen nicht sonst noch alles von ihr erwartet? Weiterbildung oder - wie es in der alten Verfassung der Universität Münster aus den 1920er Jahren hieß - Teilhabe an der allgemeinen Volksbildung, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Gleichberechtigung von Frauen und Männern, aber auch der internationalen Zusammenarbeit und des Schutzes der natürlichen Lebensgrundlagen, schließlich von Sport und Kultur - jedenfalls in ihrem Bereich.

Darüber hinaus wird sie von der Öffentlichkeit zunehmend als hoch diversifiziertes Dienstleistungsunternehmen verstanden und für alle möglichen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Ziele in Anspruch genommen. Sie gilt als Hoffnungsträger für die regionale Wirtschaftsentwicklung und soll den Transfer von Wissenschaft in die unternehmerische Praxis gewährleisten und technologische Innovation ermöglichen. Ihre prinzipiell internationale Ausrichtung soll provinzielle Enge überwinden helfen, ihre künstlerische Kreativität Kultur ins Land tragen. Der Universität werden Praxisbezug und Marktorientierung und ein all diese Aktivitäten souverän steuerndes Management abverlangt. Und die Universität beieilt sich, nahezu sämtlichen Erwartungen gleichermaßen gerecht zu werden.

Doch was ist der Beitrag der Universität zur Kultur der Stadt, in der sie angesiedelt ist? Ist der Beitrag wesentlich? Macht er die Stadt zur Universitätsstadt? Es kommt drauf an, z.B. ob die Universität isoliert vom städtischen Alltag auf einem Campus weit draußen oder ob sie mitten im Zentrum liegt. Ob sie die sie umgebende Stadt seit vielen Jahrzehnten oder gar Jahrhunderten entscheidend mitprägt, mit ihr in einer lebendigen Wechselbeziehung verbunden ist oder ob sie wie eine Zugezogene auch nach Jahren noch schüchtern und verloren am Rande einer ungewohnten Umgebung steht, die mit ihr ebenfalls nichts Rechtes anzufangen weiß. Ob Universität und Stadt allein schon von der Größe her in einer gewissen Balance sind oder ob sie wie ein ungleiches Eislaufpaar eigentlich nicht zu einander passen, ihr Pflichtprogramm absolvieren, aber nie eine glänzende Kür zustande bringen werden.

Also: Tübingen - so sagt man - ist eine Universität. Ulm, neu im Kreise der Alten, bezeichnet sich ausweislich der Ortseingangstafeln als Universitätsstadt. Köln besitzt die größte deutsche Universität, ist aber vielleicht gar keine Universitätsstadt. Münster - keine Frage - ist eine Universitätsstadt! Oder etwa doch nicht?

Noch vor wenigen Jahren war in einem Studentenmagazin der Universität Berkeley bei einem Vergleich deutscher Universitätsstädte zu lesen, Münster sei ziemlich langweilig und etwas spießig. Vielleicht war das ungerecht. Aber man muß Berkeley gesehen haben, diese pulsierende Symbiose einer charmanten bürgerlichen Mittelstadt und einer einzigartigen Universität. Das Portal zu ihrem wundervollen Campus mit all seinem Flair liegt direkt am Kreuzungspunkt der beiden Hauptstraßen der Stadt.

Das münstersche Stadtmarketing träumt von einer lebendigen Achse zwischen Innenstadt, Universität und Schloß als Voraussetzung für eine neue farbige Stadtkultur. Doch einstweilen liegt zwischen diesen innerstädtischen Bezugspunkten ein nahezu unüberwindlicher Riegel: die Blechwüste des Hindenburgplatzes, aber das ist eine andere Geschichte, von der erst demnächst zu reden sein wird. Leider sind auch die außerhalb der City gelegenen Bereiche der Universität kaum geeignet, das spezifische Flair einer Universitätsstadt zu vermitteln. Dem architektonisch öden naturwissenschaftlichen Zentrum könnte auch mit größter Anstrengung kein Charme eingehaucht werden. Gott sei Dank zeichnet sich mit dem Leonardo-Campus ein Lichtblick ab, dort könnte etwas Unverwechselbares entstehen.

Und doch ist Münster sichtlich jünger, bunter, internationaler und weltoffener, als es die Stadt ohne ihre Universität und deren Studierende wäre. Dazu gehören nahezu 3.500 ausländische Studentinnen und Studenten aus fast 120 Ländern der Welt. "Die Brücke" ist wahrhaft der internationalste Ort der Stadt, wie es in ihrer Broschüre heißt. Manche Studierende schreiben sich in Münster ein, weil es in der Universität Musikkollegs, Chöre, Orchester, Bands, Theatergruppen in kaum zu beziffernder Zahl und von erstaunlichster Vielfalt gibt (man lese nur in diesem Informationsheft nach!). Ihr Anteil am Kulturleben dieser Stadt ist nicht hoch genug einzuschätzen.

Auch das Rektorat unternimmt gehörige Anstrengungen, um diesen Beitrag der Universität zu unterstützen. Es ist kräftig bemüht, den Studiengang "Angewandte Kulturwissenschaften" neu zu orientieren und damit für die Zukunft zu sichern, ohne sich unmittelbar in den lebhaften Diskurs einzumischen, welcher Kulturbegriff dem denn nun zugrunde liege. Erstmals seit dem vergangenen Jahr stattet das Rektorat die Aktivitäten des dienstvollen Senatsausschusses für Kunst und Kultur, der erwähnten Musikkollegs und Bühnen sowie die Öffentlichkeitsarbeit der vier universitätseigenen Museen, die bisher überwiegend eher von Fall zu Fall finanziell unterstützt worden sind, insgesamt mit einem festen Budget aus. Und dabei soll es auch in Zukunft bleiben.

* Dr. Klaus Anderbrügge ist Kanzler der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

UNI-KUNSTTAGE 2001

Move YourSelf

10. – 24. Juni 2001

Im Titel der diesjährigen UNI-KUNSTTAGE *Move YourSelf* steckt eine zweifache Aufforderung: 'Bewege dich!' und 'Bewege dein Selbst!'. Eine körperliche und geistige Aufforderung also, die ohnehin an der Zeit ist. Denn Lifestyle-Magazine, Politik und Wirtschaft propagieren in schönster Übereinstimmung den flexiblen, intellektuell agilen und sportiven Menschen. Vom 10. bis 24. Juni, zwei Wochen lang, gilt es im Sommersemester, diesen halb ernst, halb ironisch gemeinten Imperativ mit Hilfe der Künste auf vielfache Weise in die Tat umzusetzen: schlendernd, mit 'bewegten Bildern' (*movies*) vor Augen, sportlich-spielerisch, tanzend und natürlich diskutierend.

Tonangebend für dieses Thema sind natürlich 'Bewegungskünste': Tanz, mobiles Theater, Performance, vor allem die Bewegungskünste 'im Zeitalter ihrer technischen Reproduzierbarkeit': Film und Video. Aber auch Installation, Plastik und Malerei sind präsent, soweit es dem Sujet nach um Bewegung geht.

Dem Thema entsprechend werden **Kunst** und **Kino** eng aneinandergerückt. Das **Cineplex** ist daher ein herausgehobener Veranstaltungsort. Die Künstlerin Ele Wissing gestaltet dort die Lichtinstallation in der Eingangshalle, Markus Willeke stellt sein großformatiges Eishockey-Bild „Spornaja“ aus, Henrike Daum gestaltet ein Video unter dem Titel „Hullahupp-Reifen“ und André P. Lemke eine video-zeitgemäße Variante des Sujets „Die Vertreibung aus dem Paradies“. Im **Fitness-Center** des Cineplex-Gebäudes, inmitten von Body-Building-Maschinen richtet Saskia Niehaus ein Kabinett mit kleinen Plastiken ein. Auf dem Platz vor dem Cineplex installiert Jürgen Witte „Basketball-Körbe“ und Tazro Niscino umbaut eine ganze Straßenlampe, zu der man hochsteigen und wie in einem Zimmer (mit entsprechendem großer Beleuchtung) Platz nehmen kann.

Im Cineplex findet daher auch am Sonntag, den 10. Juni, um 11.00 Uhr vormittags, die **Eröffnung** der UniKunstTage statt.

Im **Cinema** (in der Warendorfer Straße) gibt es mehrere Veranstaltungen unterschiedlicher Art.

Constanze Unger präsentiert ein Video, das alle (weiblichen) Fans von Winnetou und Old Shatterhand anspricht: „Where have all the Cowboys gone?“

An drei Abenden wird es **Vorfürungen von Filmen** geben, die auf ihre Weise das Thema *Move YourSelf* variieren. Auf dem Programm stehen „Fight Club“, „Videodrom“ und „Route 61“, von Moderatoren mit einer Einführung versehen und hinterher zur Open-End-Diskussion (im Kinosaal wie im Café) freigegeben.

Am Donnerstag, den 21. Juni, werden **Kunst und Wissenschaft** enger aneinander gekoppelt. Ruth Mayer (Universität Köln) spricht um 20.00 Uhr über „Masculinity, Body Building und Abenteuerfiktionalen anhand der Tarzan-Figur“. Zum Einstieg gibt es um 18.00 Uhr die jüngste Kino-Ausgabe der Tarzan-Figur aus dem Hause Walt Disney.

Einen weiteren **Vortrag** gibt es bereits am Montag, den 11. Juni, um 18.00 Uhr (vermutlich im Foyer der Städtischen Bühnen). Gabriele Brandstetter (Universität Basel) spricht dort zum Themenbereich „Körper, Performance, Tanz und Geschlechterdifferenz“. Den Hintergrund im wörtlichen Sinn bildet eine großformatige Fotoarbeit von Christian Gieraths, die am selben Ort ausgestellt wird.

Selbstverständlich werden künstlerische Projekte auch an der **Universität** realisiert. Unter anderem installiert Wiebke Bartsch „Stoffkinder“, fliegende Stoffpuppen an der Decke des Hörsaals 1 oder 2 im Fürstenberg-Haus, eine poetische Einladung an die Studierenden, ihre Gedanken fliegen zu lassen wie ihre Träume einst als Kinder.

Die Theatergruppe „Freuynde und Gaesdte“ bietet sich an, „Das Leben als Gebrauchsanweisung“, nach einer Vorlage von Georges Perec, zu kredenzen.

Einen Höhepunkt stellt gewiss Dirk Vollenbroichs Installation „Super Nova“ im Iduna-Haus dar. Wenn die Menschen abends ihre Büros dort verlassen, schalten sich lichterhackende Lämpchen ein und setzen das gesamte Haus sozusagen unter Strom: Münster leuchtet in Stromstößen!

Etwa zur Halbzeit der UNI-KUNSTTAGE, am Freitag, den 15. Juni, geben wir dem tänzerischen Bewegungsdrang nach und feiern eine **Party**, dies aber nicht irgendwo, sondern an einem Ort, der sich wiederum bewegt: auf dem Party-Boot „Santa Monica“, und dies auch nicht nur tanzend, sondern mit **künstlerischer Begleitung**. Kai Taugenichts präsentiert ein Projekt aus improvisierter Musik und Video. Und Norbert Gerhardus nutzt die Dämmerung für seine Performance „Ich als Zeus“, in der der Blitz schleudernde Gott der griechischen Mythologie zum Ahnherrn der Kopfarbeiter wird, jedenfalls dann, wenn die Neonlampen, die Gerhardus wirft, sich in Geistesblitze verwandeln.

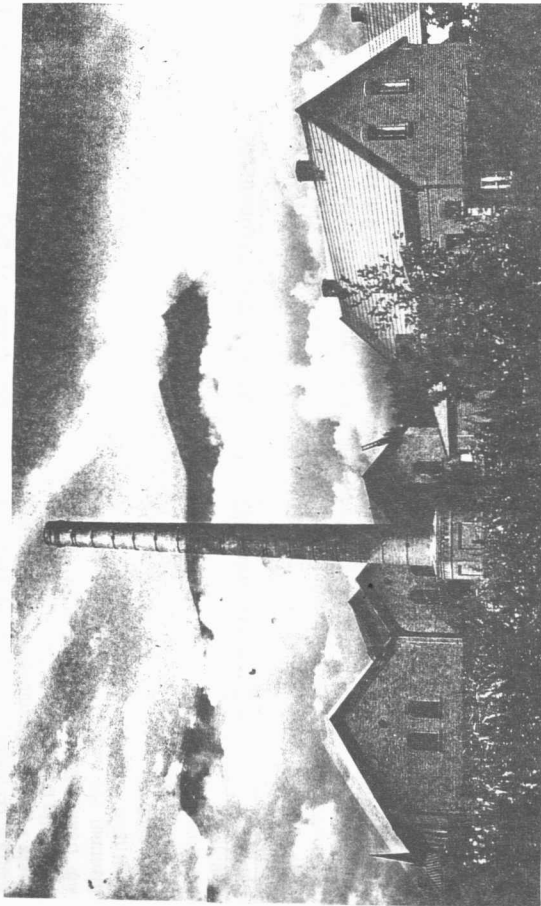
Genauere Informationen und Termine gibt es ab April auf einer eigens eingerichteten Homepage und ab Mai auf vielen, vielen bunten Flyern und Plakaten.

Organisation der UNI-KUNSTTAGE:

Petra Lindner Tel.: (0251) 230 26 55 (Studiengang Angewandte Kulturwissenschaften), Prof. Dr. Josef Früchtl (Senatsausschuß für Kunst und Kultur) genus. Arbeitskreis für Geschlechterforschung

Die Adresse der Homepage und weitere Informationen gibt es bei Frau Petra Lindner, Tel. (0251) 230 26 55 und beim Senatsausschuß für Kunst und Kultur, Fließenerstr. 21, 48149 Münster, Tel. (0251) 83-3 14 22.

Textilmuseum in Bocholt



Die Aufschrift „Textilmuseum“ auf dem Schornstein beseitigt alle Zweifel: Keine vergessene Fabrik aus alten Zeiten verbirgt sich im Osten Bocholts in den Grünanlagen nahe des Aasees, sondern ein Museum fürs „textile“. Und wer, neugierig geworden, der Sache weiter auf den Grund geht, wird bald erfahren: Dies ist einer von acht Standorten des Westfälischen Industriemuseums, das der Landschaftsverband Westfalen-Lippe mit der Zielsetzung unterhält, das kulturelle Erbe des Industriealters zu erforschen, zu bewahren und im Museum lebendig zu erhalten. Das Bocholter Museum ist der Textilindustrie gewidmet, den in ihr arbeitenden Menschen und ihren faszinierenden Produkten.

Dabei findet der Besucher in Bocholt kein Technikmuseum – wiewohl man hier Technik von der Dampfmaschine bis zur Steuerungstechnik des vorelektronischen Zeitalters in Hülle und Fülle studieren und erleben kann –, sondern ein sozial- und kulturgeschichtlich orientiertes Museum mit einem breiten Spektrum, dessen ganze Vielfalt sich erst bei näherer Betrachtung erschließt – nicht nur der jetzigen Dauerausstellung zur industriellen Weberei und zum Arbeitsleben, sondern aller Aktivitäten einschließlich der Sammlungs-, Dokumentations- und Forschungsarbeit. Man ahnt es: Auch zwölf Jahre nach der Eröffnung 1989 ist das Museum immer noch ein Museum im Aufbau; allenfalls 30 Prozent der künftigen Präsentation sind verwirklicht; viel Arbeit ist also noch zu leisten.

Bei Gründung des Museums stand in Bocholt – der bedeutendsten Textilindustriestadt Westfalens, wo einst über 10.000 Arbeiterinnen und Arbeiter als Spinner, Weber, Bleicher, Färber, Drucker und einige weitere Tausend in der Konfektionsindustrie Arbeit fanden – eine historische Textilfabrik nicht zur Verfügung. Der daher notwendige Neubau zeigt sich als eine kleine, nach historischen Vorbildern und unter Verwendung originaler Bauelemente errichtete Weberei mit Kessel- und Maschinenhaus, Werkstatt, Websaal, Meisterbude und Kontor. Bis in die 60er Jahre waren solche Betriebe typisch für das Münsterland. Hier kann man den langen arbeitsteiligen Weg vom Faden bis zum fertigen Stoff an laufenden Maschinen verfolgen.

Die große Dampfmaschine von 1917, das Vorwerk und die Weberei mit vielen zum Teil über 100 Jahre alten Maschinen mit ihren Transmissionen werden vorgeführt und erklärt – ihre Funktion und vor allem die schweren und nicht selten gesundheitsgefährdenden Arbeitsbedingungen, denen die Menschen an ihnen ausgesetzt waren. Die bei solcher Schauproduktion nach historischem Muster hergestellten Tischdecken, Trockentücher oder Schlafdecken können im Museum gekauft werden.

Nach dem Rundgang durch die Arbeitswelt der Zeit zwischen 1870 und 1970 kann man in die private Lebenssphäre von Textilarbeitern dieser Epoche Einblick nehmen. Vor der Industrialisierung lebten die Menschen des Münsterlandes weitgehend von der Landwirtschaft. Mit der Herstellung von Garn und Gewebe vor allem in den Wintermonaten erwarben die ein karges Zubrot. Die Industrialisierung machte die zu hauptberuflichen Textilarbeitern mit landwirtschaftlichem Nebenerwerb, die tagsüber in die Fabrik gingen und abends ihre Gärten und kleinen Äcker bestellten. Daran erinnert ein nach alten Plänen erbautes und vollständig eingerichtetes Arbeiterhaus mit bewirtschaftetem Garten und Kleintierhaltung.

Das Programm des Museums wird abgerundet durch eigens für Kinder konzipierte Stationen: Hans Dampf, der Heizer in der Textilfabrik, begleitet die jungen Besucher samt ihrer Eltern und Betreuern auf einer spannenden Entdeckungsreise durch die Museumsfabrik und das Wohnhaus, wobei sie auch selbst aktiv werden können, und vermittelt Ihnen ein lebendiges Bild von Arbeit und Alltag der Textilarbeiter.

Für den Besuch von Schulklassen gibt es museumspädagogische Programme, die die musealen Inhalte altersgerecht aufarbeiten und von geschulten Museumspädagoginnen durchgeführt werden.

Nicht vergessen sei die anspruchsvolle Ausstellungsarbeit des Museums. Bis zu fünf Sonderausstellungen zu Themen der Industrie- und Sozialgeschichte, zu Mode, Design und Textilkunst warten Jahr für Jahr auf die Besucher. Am ersten Mai findet traditionell ein Tag der offenen Tür samt Museumstest statt und zu Beginn der Adventszeit ist das Museum Forum für einen außergewöhnlichen Adventsmarkt, bei dem traditionelle Handwerker und Hobbykünstler ihr Können und ihre Erzeugnisse vorstellen.

Arnold Lassotta

☛ **Westfälisches Industriemuseum – Textilmuseum in Bocholt**, Uhandstraße 50, 46397 Bocholt
☎ 02871/ 216 110 oder 216 1112

☒ Öffnungszeiten: Di.- So. 10.00 Uhr – 18.00 Uhr

Eintrittspreise: Erwachsene: 3,- DM, Kinder: 2,- DM, verschiedene Ermäßigungen, freitags Eintritt frei

Anfahrtsweise: Bocholt ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln aus Münster (Bus), Wesel (Bahn und Bus) und den Niederlanden (Bus) erreichbar. Anreise mit dem Auto über die A 3, Ausfahrt Hamminkeln (von Süden) oder Ausfahrt Rees (von Norden), von Münster aus über die B 67 bzw. B 67 n.

Parkplätze für PKW und Busse unmittelbar beim Museum

Gastronomie: Das Restaurant „Schiffchen“ bietet Mittags- und Abendisch sowie Kaffee und Kuchen, Räume für 120 Personen.

Führungen: öffentliche Führungen sonntags 14.00 Uhr und 15.30 Uhr (kostenlos); Gruppenführungen auf Anfrage

☐ Landschaftsverband Westfalen-Lippe